

Pärchen der wesentlich kleineren typischen Minima-Form findet sich unter den erbeuteten Stücken.

Ein paar Dutzend ♂♂ und 7 ♀♀ sind das Fangresultat von etwa 10 Minuten. Und dann scheint die prangende Alpenmatte ihres lebenden Schmuckes für heute beraubt. Weit und breit kann der Späherblick das schöne weisse, rotgeäugte Wild nicht mehr entdecken. Uns aber locken Tiefen und Formen von ungeahnter Schönheit. Es kann unseres Bleibens auf der lieblichen Alpenwiese nicht sein! Wer weiss, wann der nächste Entomologe auf dem erst dreimal von West-Europäern überschrittenen Passe Halt machen wird. Die Schwierigkeit der kaukasischen Reiseverhältnisse allerdings wird wohl noch geraume Zeit auf dem erwähnten Fleckchen Erde dem hübschen, vielleicht nicht allzuhäufigen Falter Asyl gewähren.

Die Abbildung veranschaulicht die 3 schönsten ♀♀ des Fanges. Sie verstehen sich nach der Beschreibung Stichels im Seitzwerke auf die ab. trimaculata. Exemplar 1 hat besonders schön entwickelte Orange-



3 ♀♀ *Parn. nordmanni* ab. *trimaculata*.
 2/7 natürl. Grösse (in natura 56 mm).

Analflecke, doch fehlt der Bindestrich zwischen der vorderen und hinteren Ocelle. Bei 2 und 3 sind die Analflecke noch sehr schön in Orange angelegt; allein die kräftige schwarze Umrahmung derselben zieht sich einerseits als breites, dunkles Band zum hinteren Augenfleck fort, wie sie sich andererseits in ziemlich bedeutender Breitenausdehnung dem Innenrand entlang der Flügelbasis zubewegt. Exemplar 2 und 3 zeigen den schrägen Bindestrich zwischen Vorder- und Hinterocelle. Besonders geziert erscheint das letztere durch die starke Ueberstäubung des Aussenrandes der Hinterflügelmitzelle. Die 3 Orangeflecke erscheinen dadurch von zwei halbringförmigen, dunklen Bächen umflossen. Keines der gefangenen Tiere, ♂♂ und ♀♀, klapfert unter 56 mm, viele darüber. Das Minima-Pärchen ist bedeutend kleiner und trägt sehr reduzierte Augenflecke.

Am 15. August fing ich weit östlich von dieser Fangstelle auf dem Perival Mamison noch ein einziges, sehr grosses und hübsches Paar von nordmanni.

Die Fundortsangabe im Staudinger-Rebel-Katalog — Armen. oc. (Adshara mont.) — dürfte daher für nordmanni ebenso wie für v. minima auf den ganzen Kaukasus zu ergänzen sein, wie solches durch Stichel im Seitzwerke bereits geschehen ist. Die mir nur in wenigen Exemplaren bekannten nordmanni aus Adsharien sind wohl wegen der verschiedenen klimatischen Verhältnisse im dortigen Gebiete (Flughöhen 2200—2400 m) albinotischer und ein wenig grösser als die in Flughöhen von über 2800 m im rauhen Zentral-Kaukasus lebenden, mehr melanotischen nordmanni-Formen. Die v. minima betrachte ich als eine lediglich unter der Stammform fliegende Kümmerform. Sie wird, wie ich vermute, auch auf dem Adshar-Gebirge anzutreffen sein. Selten sind stets die ♀♀, am seltensten die der ab. trimaculata angehörigen ♀♀ mit dem Bindestrich zwischen dem vorderen und hinteren Augenfleck.

Zum Schlusse sei bemerkt, dass die Abbildung der 3 trimaculata ♀♀ vom Leilapasse leider zu dunkel geraten ist. Alle weissbeschnittenen Stellen sind schön hell und spielen nur eine Idee ins Gelbliche, was ich übrigens einem Nachdunkeln nach dem Tode zuschreiben möchte.

Eine paläarkt. Pieride unter dem Aequator.

Von Dr. L. Martin, zurz. Sintang (West-Borneo).

Bei einem Besuche des Singapore-Museums hatte ich Gelegenheit, die Beute eines chinesischen Schmetterlingsjägers durchzusehen und war nicht wenig erstaunt, dabei eine mir für Singapore völlig neue Pieride aufzufinden. Da ich die Pieriden der malayischen Halbinsel genau zu kennen glaubte, dachte ich zuerst an Betrug und wollte den Chinesen einen furchtbaren Eid schwören lassen, dass die Tiere auch wirklich hier in Singapore gefangen seien. Anstatt zu schwören, lief er mit dem Netze in die Gärten hinter dem Museum und kam nach wenigen Minuten mit einem frischen, lebenden Weisslinge im Netze zurück. Da gab es also keinen Zweifel mehr! Es handelt sich um *Pieris melete* L., welche eigentlich im Norden Indiens, im Himalaya und Zentral-Asien zu Hause ist, aber auch einer der gemeinsten Schmetterlinge der Insel Hongkong sein soll, wo die Raupe den Kohlpflanzungen Schaden tut. Hier müssen wir anknüpfen, dass eine Einwanderung aus dem Himalaya ganz unmöglich ist. Singapore hat mit Hongkong eine sehr rege, fast tägliche Dampferverbindung und schnelle Maildampfer legen die Entfernung in weniger als fünf Tagen zurück, ferner bestätigt mir der Besitzer meines Hotels, dass von Süd-China und Hongkong eine beträchtliche Gemüseeinfuhr nach Singapore stattfindet. Das ist wohl der Weg, auf dem unsere Pieride in die Hitze unter den Aequator gelangt ist. Ich konnte ungefähr sieben Exemplare erbeuten, welche mir alle sehr dunkel erscheinen und, wenn subspezifisch verschieden, würde ich diese Form *malayica* nennen; doch das ist erst in Jahresfrist durch Vergleich in Europa zu konstatieren. Es ist nun eine sehr interessante Frage, ob sich dieser Weissling dauernd in Singapore wird halten können oder ob ich nur auf eine durch günstigen Zufall zur Entwicklung gelangte Generation gestossen bin. Auf jeden Fall aber liegt ein deutlicher Fall von Insektenverschleppung durch menschliche Verkehrseinrichtungen vor, wie solche ja bei Coleopteren vielfach vorkommt, aber bei Rhopaloceren noch nicht oft beobachtet wurde. Singapore, Oktober 1909.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Ludwig

Artikel/Article: [Eine paläarkt. Pieride unter dem Aequator 161](#)